

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 278.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Zweite Ausgabe

Dienstag, 16. Juni 1908.

Belegpreis für Halle u. Verone 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Druck- und Verlagskosten sind in dem Preis enthalten. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druckerei (Halle, Gutenbergstr. 21). — Druck- und Verlagsanstalt (Sonnenschein), Halle, Mittelstr. 10.

Belegpreis für Berlin, Magdeburg, Halle u. Verone 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Druck- und Verlagskosten sind in dem Preis enthalten. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druckerei (Halle, Gutenbergstr. 21). — Druck- und Verlagsanstalt (Sonnenschein), Halle, Mittelstr. 10.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158. Redaktion Telephon 172. Eing. Gr. Brauhausstr. 1. Verantwortl. Dr. Walter Wehrens in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Ziefels in Halle a. S.

Zum 20jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm's

Am 15. Juni: Heute jährt sich zum 20. Mal der Tag, an dem Kaiser Wilhelm als deutscher Kaiser und König von Preußen den Thron seiner Väter bestieg. Nach seiner zehnjährigen und kurzer Regierung war sein Vater, von der ganzen Nation tief beklagt, dahingegangen, und aus wenigen Monaten zuvor hatte man den glorreichen Kaiser des Reiches, den ersten deutschen Kaiser, nach seinem am Taten und Erfolgen überreichen Leben zur ewigen Ruhe gesetzt. In dieser Stimmung unerschütterlicher Verluste und tiefer Trauer übernahm der junge Kaiser das Amt, und ein den höchsten Vorbildern nachfolgendes Pflichtbewußtsein rüstete ihn zu den schweren Aufgaben, die seiner an der Spitze des überaus reich und mächtig entwickelten Volkes harrten. Mit patriotischen Kräften, denen er von allen Seiten in den wichtigsten Krisen seiner Herrschaft entgegen und beiderseitig und vielfach auf neuen Wegen zu neuen Zielen ausbrach. Das persönliche Interesse für die ausgedehnten Landungen der Sozialpolitik zeigte der Welt alsbald das humanistische Bild eines modernen Herrschers mit eigenen Ideen und der hochgepflanzten Energie, die in Wirklichkeit unerschöpfbar. Als Kaiser Wilhelm dieses Amt antrat, hatte man den glorreichen Kaiser des Reiches, den ersten deutschen Kaiser, nach seinem am Taten und Erfolgen überreichen Leben zur ewigen Ruhe gesetzt. In dieser Stimmung unerschütterlicher Verluste und tiefer Trauer übernahm der junge Kaiser das Amt, und ein den höchsten Vorbildern nachfolgendes Pflichtbewußtsein rüstete ihn zu den schweren Aufgaben, die seiner an der Spitze des überaus reich und mächtig entwickelten Volkes harrten. Mit patriotischen Kräften, denen er von allen Seiten in den wichtigsten Krisen seiner Herrschaft entgegen und beiderseitig und vielfach auf neuen Wegen zu neuen Zielen ausbrach. Das persönliche Interesse für die ausgedehnten Landungen der Sozialpolitik zeigte der Welt alsbald das humanistische Bild eines modernen Herrschers mit eigenen Ideen und der hochgepflanzten Energie, die in Wirklichkeit unerschöpfbar.

Stiftung eines Erinnerungszeichens für Feuerwehrene.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden königlichen Erlass vom 15. Juni a. e.: In Würdigung der hohen Bedeutung, welche das Feuerlöschwesen für das Wohl des Staates gewonnen hat, in Anerkennung seiner der Verdienste, welche die innerhalb des Staatsgebietes bestehenden Feuerwehren sich erworben haben, endlich zum Ansporn für weitere Treue und Eifer will Ich für vorwiesliche und verdienstvolle Verrichtungen im Feuerlöschdienst ein Erinnerungszeichen stiften. Ueber die Form dieses Abzeichens und über die näheren Bestimmungen der Verleihung hat Mir der Minister des Innern weitere Vorschläge zu unterbreiten.

Die Reichsfinanzreform.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Freitag und am Sonntag haben im preussischen Staatsministerium vertrauliche Verhandlungen über die Reichsfinanzreform stattgefunden. Die Verhandlungen werden weitere mit den anderen Bundesregierungen folgen. Der Reformplan und die dem Reichstag und Reichsrat zu machenden Vorschläge sind also noch nicht fest. Die Verhandlungen, die in mehr oder weniger bestimmter Form von den Ministern der Reichsregierung zu berichten wissen, kann nur betont werden, daß man es mit Kombinationen zu tun hat, denen es im gegenwärtigen Stadium der amtlichen Beratungen noch an ausreichenden Unterlagen fehlt. So war das fürstlich von der „Königlichen Hofzeitung“ der Öffentlichkeit dargebotene Steuerbudget fast durchweg aus Abwärtseinsparungen gewunden. Fast sind ebenfalls, wie wir bei diesem Anlaß feststellen wollen, die Angaben des genannten Blattes über eine angebliche am Donnerstag erfolgte Besprechung der Reichsminister mit dem Reichsanwalt. Eine beratende Konferenz hat überhaupt nicht stattgefunden.

§ 23 des preussischen Einkommensteuer-Gesetzes.

Nam ein Paragraph preussischer Gesetze ist von der Sozialdemokratie so idiosyncrasisch angegriffen worden als der von den Nationalliberalen angegriffene § 23, welcher den Arbeitgebern die Auskunftsspflicht über die Höhe oder Entlohnungen ihrer Arbeiter und Angestellten auferlegt. Und das geschieht, obwohl die meisten Herren nicht gegen die soziale und geistige Entwicklung der Einkommensklassen über 3000 Mk. fordern können. Wenn einmal eine Selbstbefreiung für alle Rentiten mit mehr als 3000 Mk. besteht, so müssen auch alle davon betroffen werden und die Arbeiter dürfen nicht das Privilegium haben, allein dem Fiskus gegenüber sich ihrer Verpflichtungen zu entziehen. Nun hat der deutsche Reichstag bei den preussischen Städten eine Resolution über die Wirkung dieses § 23 veranlaßt. Besonders auffällig sind da die Wünsche aus den eigentlichen Arbeitervierteln hervorgegangen, aus Rheinland und Westfalen. In den Mitteilungen der Zentralstelle des deutschen Städteverbandes bezeichnen Dortmund, Düsseldorf und Solingen die Auskunftsspflicht auf Grund des § 23 als mitbestimmend

für die Erhöhung der Einkommensteuererträge. Wülheim (Ahein) als überwiegend und Krefeld, Lützenfeld, Siegen und Witten als einzige Urkräfte der Zunahme des Steuerertrages. Bei der Neuanlage sind viele Rentiten infolge zutreffender Erhaltung ihres Einkommens in die Stufe von mehr als 3000 Mk. übergegangen. Es betrug das Mehreinkommen gegen das Vorjahr, wenn wir nur diese Einkommen über 3000 Mk. betrachten:

	1906	1907
in Krefeld	74 456	423 891
in Wülheim	60 444	104 419
in Bonn	79 103	103 000
in Siegen	302 650	437 620
in Dortmund	54 556	100 387
in Lützenfeld	3 486	3 993
in Wülheim (Ahein)	4 020	15 225
in Oberhausen (Aheinland)	9 112	5 815

Nach energischer Sitzung die Summen bei den Einkommen unter 3000 Mk. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß die Wahlen von sozialdemokratischen Wahlmännern in der zweiten Klasse auf die gerechtere Erhaltung des bisher verbleibenden Einkommens zurückzuführen ist.

Deutsches Reich.

* Das königliche Staatsministerium trat am Montag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsten von Bülow zu einer Sitzung zusammen.

* Staatssekretär Fernus traf am Montag in Durban ein; er wird während seines Aufenthaltes in Natal Galt des Gouverneurs sein. Er war am Montag mittag von den Zivilbehörden zum Frühstück geladen, besichtigte am Nachmittag die Hafenanlagen und reiste später nach Pietermaritzburg weiter.

* Rein Vorkauferswechsel in Konstantinopel. Die Meldung, daß der General der Infanterie Colmar Frhr. v. d. Goltz als Vorkäufer nach Konstantinopel gehen werde, wird der „Post“ an unrichtiger Stelle als abtrotzt unzutreffend bezeichnet. General Frhr. v. d. Goltz, der in Konstantinopel alte Freunde besucht, bleibt im Militärdenkmal und der Vorkäufer Frhr. Marschall von Bieberstein kehrt nach Ablauf seines Urlaubes auf seinen Posten zurück.

* Die Teilnehmer an der parlamentarischen Marine-Informationen sind seitdem am Montag vormittag in Kiel mehrere Schiffe der Hochseeflotte und folgten sodann zur Einladung der Stadt Kiel zu einem Jubiläum. Um 3 Uhr begaben sich die Herren an Bord des Lloydampfers „Derfflinger“ zurück, der abdann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Fahrt nach der Nordsee antat.

* Deutschland und die Schweiz. Nach einer Meldung aus Bern hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, daß von Deutschland angelegte Schiffsfahrtslinien in der Schweiz befristet bestehende Meinungsverschiedenheiten unter gewissen Vorbehalt vorgelegenen Bedingungen annehmbar.

* Der Güterverkehr der Zukunft. Die letzten Verkehrsstatistiken mit der durchgehenden Güterzug-Vermehrung haben nach einem Bericht der „Zeitung des Vereins D. Eisenbahn-Verein“ recht erhebliche Fortschritte erbracht. Die in den ersten Tagen dieses Monats festgehaltenen Verkehrsstatistiken in der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung sind eingeleitet. Wie wir früher schon mitteilten, kommt es bei den schnellfahrenden Güterzügen mit durchgehender Vermeidung darauf an, daß die Vermeidung nicht zu plötzlich erfolgt, weil sonst die Auswirkungen reifen und die Wagen beschädigt werden. Bei den letzten Vermeidungen wurde daher ein Zusatz von tragbarer Schwerkraft angebracht, welches den Zweck hat bei den Vermeidungen den Zug zu bremsen. Es hat sich nun gezeigt, daß derartige Schwerkraft die Vornahme der „Bremsprobe“, welche bei der vielfach wechselnden Zusammenführung der Lokomotivführer vorzunehmen werden muß, sehr erleichtert; weil jetzt die Vermeidungen ohne Mitwirkung des Zugführers jederzeit vor der Ansicht die Bremsprobe ausführen, d. h. sich davon überzeugen, daß die Vermeidung nicht unterbrochen ist und richtig funktioniert. So können die schweren Güterzüge trotz der höheren Geschwindigkeit in der vorrückenmäßigen Zeit und bei den Stationen zum Halten gebracht werden. Einzelne der Probezüge hatten bis 150 Achsen und wurden mit Geschwindigkeiten bis 60 Kilometer pro Stunde gefahren. Sämtliche Vermeidungen verliefen tadellos. Durch die bisherigen Vermeidungsversuche ist das vom Interzessensrat zur Prüfung der Frage der Einführung einer selbsttätigen durchgehenden Güterzug-Vermehrung aufgestellte Programm vollkommen erfüllt und der Beweis erbracht worden, daß die selbsttätige Vermeidung-Vermehrung den gestellten Anforderungen entspricht. Für den Eisenbahn-Gütertransport der Zukunft sind diese Ergebnisse von weittragender Bedeutung.

* Parlamentarische Eisenbahnenkonferenz. Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Ph. Samhammer-Sonnberg fand am Sonntag in Eisenach eine vierstündige Konferenz von Landtags-Abgeordneten der Thüringer Staaten statt, um die Frage der Eisenbahnen in Eisenach zu besprechen. Die bereits im Oktober v. J. eingeleiteten Verhandlungen gehen dahin, aus den Eisenbahnen der preussischen Staatsbahnen einen angemessenen Anteil zu erhalten. Die Landtagsabgeordnete Enders-Sonnberg leitete die Verhandlungen mit einem Vortrag über „Die preussische Eisenbahnpolitik und ihre Auswirkung auf die Thüringer Staaten“ ein, in dem er einmal die Eisenbahnen aus ein Teil der Oberhäufigkeit der preussischen Staatsbahnen gebührt. — Prof. Dr. Anshütz-Sommerberg bereitete sich hierauf über die Verkehrsbedingungen der Thüringer Staaten. Auch dieser Redner schloß mit dem Wunsch, daß Preußen die Thüringischen Staaten entschädigen möge. — In der sehr lebhaften Debatte wünschte Abgeordneter Pölg-Weimar,

daß man den Gedanken einer Reichseisenbahn mehr in die Einzelhandlung und von da ins Volk trage. — Zum Schluß wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen: Die in Eisenach verarmelten Abgeordneten der Thüringer Landtage und Mitglieder der Handelskammern sind mit den Ausführungen der Redner in allen Punkten einverstanden, bezeichnen die Forderung der Vorkäufe und erklären sich einstimmig bereit, im Einklang mit der nach die Vorkäufe gebührenden Anträgen in eine energiegelbe Kampagne für die Vorkäufe der Thüringer Staaten und der Eisenbahnenfrage einzutreten.

Ausland.

* Zwischenfall zur See. Ein Telegramm aus Willemstad meldet, ein venezolanisches Riffenwaachtiff habe auf See in der Höhe von La Vela de Coro zwei holländische Schiffe, „Marion“ und „Garmita“, die zwischen der Insel Aruba und Paracou verkehren, angehalten und gewonnen, nach Coro zu gehen. Dort seien die Schiffe zwei Tage festgehalten und alle an Bord befindlichen, nicht in Postbooten verpackten Briefe seien beschlagnahmt worden.

* Österreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete der Finanzminister eine Vorlage betreffend die Bewilligung eines Kredits von 12 Millionen Kronen für die Errichtung von Arbeiterwohnungen.

* Belgien. Am Montag ist ein Schriftwechsel veröffentlicht worden, der zwischen der amerikanischen, der belgischen und der englischen Regierung bezüglich der Übernahme des Kongogebietes durch Belgien gepflogen wurde.

Das erste Schriftstück ist eine Depesche des Ministers des Aussenwesens in der die belgischen Gesandten in London und Washington verständigt worden, daß nach einer von den englischen und den amerikanischen Vertretern in privater Form gemachten freundschaftlichen Mitteilung diese beiden Regierungen die Annexion des Kongogebietes als die sicherste Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten betrachten, vorausgesetzt, daß Belgien dabei gemäß den bestehenden Vertragsbestimmungen vorgehe. In einer Antwort den englischen und den amerikanischen Gesandten erklärt der Minister des Aussenwesens, daß die Frage vom Parlament in voller Unabhängigkeit geprüft werden und daß die Regierung ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen wird. In einer anderen Depesche drückt der Minister die Wichtigkeit aus, daß die Neben, die vom Staatssekretär Grey und vom Interzessensrat für die Annexion des Kongogebietes gestellt wurden, die Übernahme schwieriger gestalten und das Nationalgefühl beeinträchtigen würden. In einem Memorandum des Interzessensrats Harding vom 20. März d. J. wird auseinandergesetzt, wie England sich durch die Verträge dem Kongogebiet unterlegen Verpflichtungen stellt. In einer amerikanischen Note vom 7. April d. J. wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Belgien sich im Falle der Übernahme des Kongogebietes nach den humanen Bestimmungen der Berliner und Wiener Akte richten werde. In weiteren Schriftstücken zwischen die Vereinigten Staaten und England auf dem Rechte, für die Missionare Land zu erwerben, und legen ihre Ansichten hinsichtlich der Vermeidung aus.

* Mexiko. Die Fortsetzung des am 14. Juni von der Konferenz der Genarmee-Regimentarier aus Mexiko abgegangene beantragte und von den Vorkäufern verlangte Verbringung der fremden Genarmeeoffiziere in Matobion von den Zollabgaben ab. Die Vorkäufer liegen darauf mittelständlichen Kollektivität dieses Verlangens fallen. Man wird eine Erneuerung des Vertrages mit den fremden Genarmeeoffizieren stattfinden.

* Marokko. Gegenüber der Meldung eines Pariser Morgenblattes über eine Note der „Agence Havas“, daß General d'Amal die Besichtigung der Region des Schanjaberges hinsichtlich der Operationsfreiheit gehabt hat und daß ihm niemals unterlag worden ist, keine Truppen in der Richtung auf Mesur marschieren zu lassen. — Aus Larache wird bestätigt gemeldet, daß die Mahalla Mula Hafida El Khar befehligt hat. Dabei sollen zwei Eingeborene, die bei den algerischen Dralleuren gedient haben, gefangen genommen worden sein. — Bei Medationsabschluss läuft noch folgendes Telegramm aus Tanger, 15. Juni, ein. Die beiden von der Mahalla Mula Hafida gefangenen algerischen Dralleure sind unteroffiziere, deren einer unteroffizier ist und nach Tanger geführt werden soll. Ueber das Schicksal des anderen ist nichts bekannt.

Aus Nah und Fern.

inf. Kaiserinnen zu Pferde. Der letzte Unfall, der der Kaiserin vor wenigen Tagen auf einem Spazierritt zuzufallen und glücklicherweise keine weiteren Folgen hatte, erinnert an eine ähnliche Szene, die sich vor 40 Jahren fast an demselben Tage ereignete. Im Mittelpunkt dieser Begebenheit stand die Kaiserin Elisabeth, und wenn auch damals der Sturz glücklicherweise nicht so als ein hohes Wunder zu bezeichnen, da ihre tollkühne Art zu reiten die besorgten Gemüter bei Hofe nie zur Ruhe kommen lassen wollte. Nächstens ganz gleichgültig gegen Dinge, die sie nicht berührten, verheißte sie ihre Leidenschaft für alles, was ihr lieb war, niemals, und so kam es, daß die an das unerschütterliche strenge Zeremoniell des Wiener Hofes Gewöhnten mehr als einmal sich verunsichert sahen, über ihr Aus und Wesen den Stoff zu schütteln. Erst ihrem Tode sind viele Jahre vergangen, ihr Bild hat sich gefestigt und heute ist noch keine unter denen, der sie kannte, der nicht mit tiefer Rührung von ihr spricht. Darum kann es nicht Wunder nehmen, daß ihre tollkühnen Reiterfahrten gar manchen ihrer Freunde lange Stunden bereicherten. Sie hatte wie alle Mitglieder des kaiserlichen Hauses, in der Hofgesellschaft einen

